

# Johannischer mit neuem Kantor

27.10.  
70

Zeitgenössische und barocke Sakralmusik harmonisch interpretiert

## Verhalten und gefühlsbetont Geistliche Abendmusik mit Kantor Heinrich Ehmann

**Hagen.** In einer Geistlichen Abendmusik in der Johanniskirche am Markt stellte sich der neue Leiter des Johanniskirchenchores, Kantor Heinrich Ehmann, Nachfolger von KMD Käthe Hyprath im Amt eines Organisten und Chorleiters, der Öffentlichkeit vor. Der neue, alte Chor schien verjüngt in den Frauenstimmen und etwas dünn in den Männerstimmen.

Es ist klar, daß sich ein Leiterwechsel immer erst einmal auch in einer Umschichtung des Chores bemerkbar macht. Nach einer frühbarocken Orgel-Fantasie in F von Sweelinck, die Jörg-Neithard Keller wie auch die anderen Orgelwerke des Programms auf der Ott-Orgel spielte, begann der Chor mit einer fünfstimmigen Motette „Nun schein, du Glanz der Herrlichkeit“ von Lechner. Die Wiedergabe wirkte romantisch-weich, hinhaltend in den Einsätzen, madrigalhaft verhalten,

gefühlsbetonter als man sie gewohnt ist und sehr tonschön.

Um so eindrücklicher mußten sich von diesem Lechner zwei kleine geistliche Konzerte für Sopran und Orgel von Hugo Distler harmonisch abheben. Ursula Fischer sang sie stilssicher und lieb ihre tragfähige, durchgebildete Sopranstimme später auch dem kompositorisch recht schwachen „Jubilare Deo“-Konzert von André Campra. So unkompliziert und wenig originell dieses kleine Werk auch sein mag, im Laudate gibt es der Sängerin wirkungsvolle Einsätze und Möglichkeiten zur Stimmfaltung. Zu einem Höhepunkt der Abendmusik wurde die Choralmotette für vierstimmigen

Chor „Es ist das Heil uns kommen her“ von Hugo Distler. Ihre synkopischen Taktverschiebungen zeichnete der Chor hervorragend klar nach.

Den Vaterunser-Text nahm später in lateinischer Sprache das „Pater noster“ von Strawinski auf: schwebend, in den Tönen der orthodoxen Liturgie angelehnt. Mit Distler, Strawinski und Hindemith, von dem die selten gespielte Sonate Nr. II für Orgel in musikalisch interessantem Aufbau zu Gehör kam, bot das Programm einen klar gegliederten, durchdachten Mittelteil, der dem zeitgenössischen Sakral-Musikschafften gewidmet war. Den barocken Rahmen oder die barocke Fassung für diese künstlerische Moderne bil-

deten eingangs Sweelinck und Lechner und abschließend neben Campra die beiden Größten alter evangelischer Kirchenmusik: Bach und Schütz.

Mit gewohnter Präzision kam der schwierige Solo-Einsatz der Männerstimmen hundertprozentig sicher und klar in der Motette „Herr, auf dich traue ich“ von Schütz. Die fünfstimmige Motette „Verleih uns Frieden“ von dem gleichen Komponisten bildete den krönenden Abschluß. Dazwischen erklang Bachs Orgelkonzert nach Vivaldis a-Moll Violinkonzert, das in drei Sätzen brillante, konzertante und tonwirksame Barockmusik ohne direkten Sakralbezug enthält.

Die barocken Chorwerke erfuhren eine generalbaßmäßige Wiedergabe. Es spielten Franz-Josef Abmann (Cello) und Hans-Joachim Rohrmus (Kontrabaß). Die Gesamtleitung hatte Heinrich Ehmann. M. H.